

Eigenkapital-Bildung für den Fortbestand des Betriebes

In einer elektronischen, landwirtschaftlichen Buchhaltung wird Ihnen jedes Jahr die Schlüsselgrösse der «Eigenkapital-Bildung» des Betriebes errechnet.

Kurz definiert, handelt es sich um das in der Buchhaltung erfasste landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche Einkommen, abzüglich der Privatausgaben. Über die Jahre betrachtet, sollte ein Betrieb eine positive Eigenkapital-Bildung aufweisen, um seinen Fortbestand zu sichern. Das gebildete Eigenkapital muss dazu dienen, den Betrieb weiter zu entwickeln (Vergrösserung, Technisierung, Modernisierung). Zudem ist die Teuerung der Privatausgaben (z.B. Krankenkassen-Prämien) zu kompensieren. Weiter sollten damit auch langfristige Schulden getilgt und für die persönliche Altersvorsorge sollte etwas beiseite gelegt werden können.

Unter der Weiterentwicklung des Betriebes ist zu verstehen, dass man Gebäude und

Einrichtungen auf dem Betrieb gemäss moderner Technologie später ersetzen können muss (z.B. einen Stall). Laut den Berechnungen der Agroscope ART betrage für solche Ersatz-Investitionen die jährliche Verteuerung rund 2 Prozent. Somit muss, nebst den verbuchten Abschreibungen, ein zusätzliches Kapital für diese Verteuerung des Ersatzes angespart werden.

Eine Auswertung der Agroscope ART über die Buchhaltungs-Referenz-Betriebe berechnete, dass ein modellhaft ange nomener, mittlerer Referenzbetrieb eine jährliche Eigenkapital-Bildung von rund Fr. 22000.- ausweisen sollte, damit alle genannten Bedürfnisse befriedigt werden können (d.h. für die Verteuerung des Privatverbrauches Fr. 1900.-/Jahr; für die Verteuerung der Anlagen und Maschinen Fr. 3900.-/Jahr; für die Schuldentilgung Fr. 8200.-/Jahr und für die persönliche Altersvorsorge

Fr. 8000.-/Jahr). Aus der Auswertung der Buchhaltungs-Referenz-Betriebe durch die ART resultierte im Durchschnitt der Jahre 2009–2011 eine Eigenkapital-Bildung von nur Fr. 13000.-. Weitere Analysen bestätigen das Manko bei der Ist- gegenüber der Soll-Eigenkapital-Bildung, indem eine Zunahme bei der Verschuldung festgestellt wird. Dies trotz des vorderhand noch günstigen Zins-Umfeldes. Bedürfnisse mussten mit zusätzlichem Fremdkapital gedeckt werden.

Bei der Interpretation Ihrer in der elektronischen Buchhaltung ausgewiesenen Eigenkapital-Bildung ist nun Vorsicht geboten. Bei der Eigenkapital-Bildung (z.B. AGRO-Twin oder AGRO-Office) sind zwar definitionsgemäss die Abschreibungen (bei Maschinen und Gebäuden) sowie die Privatausgaben abgezogen. Jedoch ist zu prüfen, ob realistische Abschreibungen vorgenommen wurden. Wären weitere, ausserhalb der

Buchhaltung erfolgte unselbständige Einkommen zu berücksichtigen? Sind ausserhalb der Buchhaltung noch weitere Privatausgaben angefallen? Ist in den Privatausgaben bereits ein Alters-Vorsorgebeitrag enthalten? Weiter ist die Eigenkapital-Bildung noch um Kapitaleinlagen und -rückzüge zu korrigieren (Geldtransfer). Wenn man diese Korrekturen und Überprüfungen vornimmt, könnte man die eigene Eigenkapital-Bildung mit der oben genannten Soll-Eigenkapital-Bildung in Bezug setzen.

Die Eigenkapital-Bildung ist eine interessante Grösse, um die langfristige Existenzfähigkeit eines Betriebes (resp. einer gesamten wirtschaftlichen Einheit) zu beurteilen. Für Interpretationen Ihrer Buchhaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

AGRO-Treuhand Region Zürich AG
Markus Zoller